

Inhalt

I.	Systemisches Arbeiten mit Träumen	9
	Einführung	9
	Zum Buch	15
II.	Der schöpferische Dialog mit einem Traum	18
	Der systemische Blick auf Träume	18
	<i>Das Dialogische des Traums</i>	18
	<i>Ein Traumgeschehen schöpferisch entfalten</i>	22
	<i>Gesprächspartner im Traumdialog sein</i>	24
	<i>Den Träumer beobachten, das Träumen beobachten</i>	26
	<i>Begegnung von Wirklichkeitsstilen</i>	27
	<i>Aktives Gestalten mit Trauminszenierungen</i>	29
	Traditionelle Traumarbeit	30
	<i>Freud: Angst, Wunscherfüllung und Traumbedeutung</i>	30
	<i>Adler: Selbstwert, Vermeidungen und Ambitionen</i>	33
	<i>Jung: Individuation, Schattenintegration und Traumdialog</i>	35
	Das besondere Potential des Träumens nutzen	37
	<i>Wirklichkeiten kreativ erforschen</i>	37
	<i>Balancen finden</i>	39
	<i>Vielschichtige Wirklichkeitsbezüge üben</i>	41
	<i>Innen- und Außenwirklichkeiten verknüpfen</i>	42
	<i>Traum- und Wachwirklichkeiten aufeinander beziehen</i>	43
	<i>Persönliche und kulturelle Bedeutung anreichern</i>	44
	<i>Archetypische Betrachtungen anstellen</i>	46
	<i>Sinnempfängliche Kommunikationskulturen entwickeln</i>	47
	<i>Ein Traumtagebuch führen</i>	47

III. Traumdialoge und Diskurskultur	49
Erste Schritte	49
Traumdialoge als gemeinsame Erzählung	50
Kollegiale Traumdialoge	51
Traumdialoge als experimentelle Collagen	52
Intuitionen folgen	53
Schutz intimer Sphären	54
Spontaner Traumdialog in der Morgenrunde	55
Traumdialog als ein methodisches Experiment	56
Sich auf professionelle Traumdialoge vorbereiten	62
IV. Systemische Arbeitsfiguren	66
Den Kontext einer Erzählsituation beleuchten	66
Fokussierungen von Träumer und Zuhörer beleuchten	70
Suchprozesse auslösen	71
Zu Assoziationen einladen	72
Eine Traumerzählung vervollständigen	74
Traumfragmente anreichern	75
Mit verwirrenden Erzählungen umgehen	76
Erinnerungs- und Erzählgewohnheiten ansprechen	77
Deutungsgewohnheiten zum Thema machen	79
Die Inszenierungsebene einführen: Die Theatermetapher	79
Nach den Traumelementen und ihrer Qualität fragen	81
Kulturelle Bedeutung zur Anreicherung nutzen	82
Momente mit besonderer Bedeutung	83
V. Vertiefende Arbeitsfiguren, Beispiele und Erläuterungen	85
Die Kontextgenerierung zum Traumgeschehen einleiten	85
Kontextthinweise einführen	86
Die Beobachterperspektive stark machen	89
Deutungsgewohnheiten transformieren	91
Mit Erzählgewohnheiten experimentieren	93
Die Differenz von Wirklichkeitsstilen nutzen	95
Wirklichkeitsstile weiterentwickeln	96
Zu Wirklichkeitslogiken Kontraste bilden	98
Eine Auswahl fokussieren und vereinbaren	100
Konkret und spezifisch werden	101

Zukunftsorientierung im Traum	103
Das Traumgeschehen und die Spiegelung aktueller Erfahrung	105
Lebensherausforderungen in Beziehung setzen	106
Konfrontieren	108
Mehrere Perspektiven integrieren	110
Archetypen studieren	112
Seelische Hintergrundbilder erkennen und einbeziehen ...	114
Symbolwissen anbieten	116
Mit Symbolen und ihren Bezügen spielen	117
 VI. Herr MIDLIFE in der Krise. Eine Fallstudie mit Übungsmöglichkeit	120
Träume im Coaching	120
Zuweisung	121
1. Sitzung: Die berufliche und persönliche Situation	122
3. Sitzung (8. Woche): Ein wiederkehrender Traum	124
4. Sitzung (13. Woche): Der zweite Traum	127
Die weitere Entwicklung	130
7. Sitzung: Eine Lebenskrise	132
8. Sitzung: Ein Traum inmitten der äußerlichen Krise	133
Nachlese	134
 VII. Schluss	135
 VIII. Leitfaden für den schöpferischen Dialog mit einem Traum	137
Leitlinien	137
Erstes Fragen	138
Grundsätzliche Vorgehensweisen und Perspektiven	139
Die Bezüge des Traums erfragen	140
Fragen zur Traumerzählung	141
Trauminhalte erfragen	142
Wirklichkeitsbezüge des Traums erkunden	144
 Literatur	147